Waſſer ſchwerlöslich war; die wäßrige Auflöſung dieſer Subſtanz wurde durch Kali nicht getrübt, wohl aber durch ſauerkleeſaures Kali ſtark gefällt. Sie beſtand aus ſchwefelſaurem Kalk. Die abfiltrirte wäßrige ſchwefelſaure Flüſſigkeit wurde durch Ammoniak nur ſchwach getrübt.

Ich behandelte jetzt das ſämmtliche Extract der Eichenrinde mit Weingeiſt, worin ſich ein großer Theil auflöſte. Der Rückſtand, welcher ungelöſt blieb, beſtand in kleinen ſpießigen Kryſtallen, die ſich vollkommen wie Gyps verhielten. Die geiſtige Auflöſung wurde verdunſtet und hinterließ einen extractiven ſchmutzigbräunlichen mit kleinen körnigen Kryſtallen vermengten extractiven Körper, der ſehr hygroſkopiſch war. Als die Maſſe durch Anziehung von Feuchtigkeit aus der Luft ziemlich dünnflüſſig geworden war, gab ich dieſelbe auf ein Filter, nach Abrauchen der dunkelbraunen Flüſſigkeit blieb eine aus Salzhäutchen und ſtrahlicht zuſammengehäuften Prismen beſtehende Salzmaſſe zurück, die aus Kali- und Kalkſalzen beſtand. In der abfiltrirten Flüſſigkeit fand ſich ein merklicher Theil eſſigſaures Kali, beim Verdunſten bildete ſie eine unregelmäßige warzen- und blumenkohlförmige Maſſe, die aber an der Luft bald wieder zerfloß.

Entdeckung des arabiſchen Myrrhenbaumes;

vom

Profeſſor Dierbach in Heidelberg.

Es iſt bekannt, daß Herr Profeſſor Ehrenberg in Berlin zuerſt Exemplare von dem wahren Myrrhenbaume nach Deutſchland brachte, daß Herr Prof. Nees v. Eſenbeck eine vortreffliche Abbildung darnach lieferte und das Gewächs Balsamodendron Myrrha nannte. Bei Giſon,

an der Gränze des glücklichen Arabiens, ſammelte Herr Prof. E. ſelbſt ſchöne Myrrhe von dem Stamme des genannten Balsamodendron, und die Ehre der zuverläſſigen Entdeckung dieſer intereſſanten und uralten Arzneypflanze wird ihm daher niemals entzogen werden können.

Indeſſen glaube ich Spuren gefunden zu haben, daß derſelbe Baum ſchon früher von einem andern europäiſchen Naturforſcher beobachtet worden iſt. Peter Belon nämlich, der im ſechszehnten Jahrhunderte Griechenland, Kleinaſien, Paläſtina, Aegypten und Arabien durchreiſte, redet in dem Berichte von ſeiner Reiſe von einer beſondern Art von Acacia und einem dornigen Strauche, die bei Zama wüchſen und von den Alten nicht beſonders beſchrieben worden ſeyn. Den letzten hielt er für den Myrrhenbaum; er wachſe krumm, habe ſpitze Dornen und ſeine Blätter ſeyen denen der Acacien ziemlich ähnlich, nur ſeyen ſie etwas größer.

Dies ſtimmt im Ganzen mit den Nachrichten des Herrn Prof. Ehrenberg gut zuſammen, auch er fand den Myrrhenbaum in Geſellſchaft von Acacien, wo er als Unterholz erſcheint, in der Beſchreibung, die Herr Prof. N. v. E. giebt, iſt beſtimmt die Rede von ſparrig abſtehenden in ſpitze Dornen endigende Nebenzweige; nur iſt von dem krummen Wachsthum nicht die Rede, aber Belon nennt das Gewächs einen Strauch, und in der Diagnoſe iſt geſagt Caule fruticoso arborescente. Die Möglichkeit iſt demnach wohl nicht zu läugnen, daß Belon die Balsamodendron Myrrha wirklich beobachtet habe.